

# Die Geheimnisse des Koffers

## Die DFB-Physiotherapeuten schleppen eine Mini-Apotheke auf den Platz

Schrecksekunden hatten Jürgen Klinsmann und Joachim Löw in der Vorbereitungsphase zur WM einige zu überstehen. Erst der Muskelfaserriss in der Wade bei Christoph Metzelder, dann die schwere Ellbogenverletzung von Philipp Lahm und schließlich eine Zerrung des Kapselbandes im Sprunggelenk von Michael Ballack. In solchen Situationen geht der erste Blick des Trainerduos immer zu Klaus Eder.

Der Mann aus Donaustauf ist so etwas wie der heimliche Teamchef. Offiziell ist der 52-Jährige seit fast 20 Jahren Physiotherapeut der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Genau genommen hat er aber das letzte Wort, wenn es darum geht, ob ein angeschlagener Akteur spielen darf oder nicht. Sobald sich einer im Trikot mit dem Bundesadler auf der Brust mit schmerzverzerrtem Gesicht am Boden krümmt, springen

Klaus Eder und Mannschaftsarzt Hans-Wilhelm Müller-Wohlfarth wie von der Tarantel gestochen auf, schnappen sich ihr Köfferchen und warten ungeduldig, bis der Schiedsrichter sie zur Behandlung auf den Platz lässt.

Der kompakte Koffer gleicht einer kleinen Apotheke. Gut drei Dutzend verschiedene Salben, Pasten und andere Mitteln haben die Physiotherapeuten immer parat. Von der schmerzlindernden und kühlenden Salbe über entzündungshemmende Cremes, Enzyme zur Beschleunigung der Wundheilung bis hin zum banalen Hustensaft, Heuschnupfenspray, Magnesium oder Kopfschmerztabletten – Schmieren und Salben hilft allenthalben.

Im immer athletischer werdenden Fußballsport sind die Physiotherapeuten heute einer der wichtigsten Begleiter – die Profis hinter den Profis. Blättert man in den Chroniken zum DFB-Betreuerstab bei der WM 1974 zurück, sucht man einen Physiotherapeuten noch vergeblich. „Erst ab den 80er Jahren

hat man die Bedeutung der Physiotherapie für die Prävention und die Nachsorge erkannt“, sagt Andreas Haag. Der 33 Jahre alte Stuttgarter hat nach seinem Staatsexamen und dem Fernstudium zum Diplom-Physiotherapeuten bei Klaus Eder die Zusatzausbildung zum Sportphysiotherapeuten absolviert. Seit drei Jahren betreut er die Nachwuchsteams des DFB, von der U 16 bis zur U 21.

Gerade bei großen Turnieren sind die Physiotherapeuten aber nicht nur in Sachen Gesundheit gefragt. „Man muss auch ein bisschen Psychologe sein“, sagt Andreas Haag. „Wir sind die Mittelsmänner zwischen Spieler und Trainer.“

Während der Massagestunde schütten die Kicker des Öfteren ihr Herz beim Physiotherapeuten aus. „Oft geht es nicht nur um die Behandlung an sich, sondern um die mentale Unterstützung“, weiß Andreas Haag.

Auch dabei gilt der Leitspruch, der in seiner Stuttgarter Praxis an der Wand prangt: „Wir stärken Deutschland den Rücken.“ *Steffen Rometsch*



Der kompakte Koffer gleicht einer kleinen Apotheke – mit Salben, Pasten und andere Mitteln

Bm